Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 26

Artikel: Allerlei Stürze

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem werten Stadtrat der Stadt Jürich Geht es bedeutend schwierig, spür' ich. Er läßt, wess" man bedars, verpachten, Um schnödem Mammon nachzutrachten. So etwas macht sich zwar recht schäbig, Doch unter Umständen ist's gäbig!

Bedürfnisanstalten, die städtisch,
Sind etwas, was ja surchtbar nätt isch.
Jedoch trägt's mehr, wenn sie verpachtet.
Selbst solche "Quell'n" man nicht verachtet!
Non olet! — Zuch 's Urinoir
Berstärkt Sinanzen — säb isch klar!

Das goldene Zeitalter

Der Wölkerbund verfolgt die Arlege, er wird sie samt und sonders holen, gleich wie der Teusel seine Geelen — Auf Außland schlagen los die Polen.

Das Schleßen, Brennen und Entführen, das war einmal, das ist gewesen! Der Bund wird jeden Streitsall schlichten — Italien haut die Albanesen.

Ganz anders noch als bloß der Friedenspalast in Saag wird Genf dann wirken, ertönt sein Wort: Die Wassen nieder! — Die Griechen knallen auf die Türken.

21uf jeden Sall, bevor es losgeht, wird man den hohen Kat begrüßen — Die Sinnen und die Schweden denken, wir machen es auch ohne diesen.

Das Aecht der Selbstbestimmung wird schon von selbst die Großen daran hindern, daß sie die Aleinen unterdrücken man sieht's bel Fren wie bei Indern.

Die Neger schützen deutsche Srauen. Die Tschechen säen Engelssamen. Der Bölkerbund kreuzt seine Kände.

Die Pazifisten nicken Umen.

Abraham a Santa Clara

Vae victis!

Der Sieger: Gieb mir alles, was du hast!

Der Geschlagene: Mit welchem

Ein Alliserter - Affocierter: Mit dem Rechte der — Selbstbestimmung!

Midinettenstreit

(Die französische Postverwaltung führte für Loco — postlagernde Briese Doppeltagen ein.)

Der Staat braucht Geld: Das alte Cled, Das nur zu wohl bekannte. Drum hebt er Doppeltagen ein Auf Briefchen "Post-restante".

Der Staat braucht Geld, das ist ja schön, Doch braucht der Staat nicht minder, Uus reinem Selbsterhaltungstrieb, Uuch Kinder, Kinder, Kinder!

Und "Post-restante" gibt man doch Stets nur die suße Aunde: Wann, wo und wie sie möglich sei, Die suße — "Schwache Stunde".

Der Staat braucht Geld, das alte Lied, Doch sollt' er's anders sinden, Dieweil: "Dem Ochsen, der da drischt, Soll man nicht 's Maul verbinden."

Und wenn der Staat kein Auhren fühlt, Schlägt er sich selbst nur Wunden: Wir streiken "Post-restante" und Uuch in den — "Schwachen Stunden".

Rundschauerliches

In Sern die Röteln sind vorüber. Die Wahlen brachten Nasenstüber Den Herren Moor und Kompagnier, Was freut die Bärenmuhen-Wieher. Uch, alles nimmt einmal ein Ende Zu Seiten der Verstandeswende.

Im Welschland ließ man hin sich reißen, 's Tonkünstlersest bös zu verreißen. Von "Boche-Musik" konnt' man was lesen ("Bock-Musik" wär' auch nett gewesen!) Soll ausfüll'n das den pp-Graben? — Wo blieb das Wolk der Hirtenknaben? Der Wölkerbund weilt in den Serien, Das soll uns auch nicht weiter scherien! Herr Wilson, der die Welt hat wollen Regieren, plötzlich ist verschollen. Dafür erschien auss neu Greund Platten, Den – ach! – so lang' vermißt wir hatten!

Kerr Nippold wandert nach Saarbrücken, Um dort die Menschheit zu beglücken. Der "Olfried", der in Thun gewesen, Scheint extra dazu auserlesen, 211s Schweizer-Exschwab, laut Gazetten, Sein einst zes Vaterland zu retten!

Samurhahi

Lieber Nebelspalter!

In einem altbekannten Zürcher Restaurant bekam ein Gast plötzlich Glust auf einen Psannkuchen und bestellte einen. Da erstaunte er aber nicht schlecht, als ihm die Xellnerin einen kartosselkleinen — Berliner Psannkuchen zum — Bier hinstellte. Gewisse Blätter in Lausanne und Gens werden dieses bochierliche Ereignis hossentlich gebührend zu würdigen wissen.

neue Klapphornverse

Ivel Maurer träumten in der Nacht, Da ist der erste aufgewacht Und jammerte: "Mir ist übel, Ich sah einen Pflasterkübel!"

Swei andere Streiker waren froh Und schrieben nach Italien so: "Mit Spazieren wir Zeit vertraibe, In Zurigo dummi Calbe!"

Swei Stadtzürcher wollten zum Mittagsfraß, Doch als ein jeder die Platten maß, Arlegten beide rote Köpfe: Der Noch tat nichts in die Töpfe.

Iwei Köche starben, ach, so früh, Der Doktor gab sich zwar alle Müh', Doch vergebens. Es tat ihm leide: Sie verhungerten alle beide. 21. Br.

Tiefer Friede

Schmerzlich berührt es eine französische Seitung, daß die Elsaß-Lothringer trotz ihrer langersehnten Wiederkehr in den Schoß ihres Mutterlandes von solcher Kampsessimmung beseit sind. "Warum dieser hestige Streit!" rust das Blatt entsetzt aus, "jetz, wo doch ringsum Sriede herrscht!" Gut gebrüllt, Löwe! Der Verlichterslatter dieses Weltorgans scheint soeben von einer mehrjährigen Mondresse zurückgekehrt zu sein. Vielleicht liest er gelegentlich einmal die Depeschen vom russischenzlischen, vom irisch-englischen, vom arabischenglischen, vom stopp, sonst reicht's Papier nicht... Ariegeschauplat! Ganz richtig, tieser Sriede herrscht am Nordpol und vielleicht auf dem nächsten Nachbarplaneten, dem Mars! Denis

Jm Auto

"Wo sind wir, Chauffeur?"
"Das ist egal. In zwei Sekunden
sind wir doch schon anderswo!"

Schüttelreim

Haft du geschlemmt, und alles tut dir weh, Trag's sill, und braue ohne Wut dir Teel

Bilanz

21m 28. fürwahr ist es bereits ein rundes Jahr, daß aus dem Griedensel gekrochen, was die Propheten uns versprochen:

Zunächst wird steigen, und zwar stark, ein jeder Aurs, voran die Mark.
Stand sie doch damals höchstens 401
Jeht aber so, wie es gebührt sich.

Drauf kommt es fo, daß alle Welt nach Urbeit schreit — Urbeit ist Geld! Die Industrie kann sich erholen, denn überreichlich gibt es Kohlen.

Insolgedessen zeigt ein Blick: der Bauer muß im Preis zurück! Wie hart auch sind des Schiebers Anochen, der Bann ist jedenfalls gebrochen.

Die Solge muß, das sieht man ein, ein allgemeiner Preissturz sein! Aurzum, der Srieden aller Wölker zerreißt die schwärzesten Gewölker.

Ein Jahr ist um — und jedem klar, daß die Prognose richtig war. Lass' deinen Regenschirm zu Hause! Der Pessimist ist ein Banause.

Allerlei Stürze

Von der Valuta lohnt es nicht mehr zu reden. Sie hat ihre Sturzperiode trots allem noch immer nicht überwunden. In Deutschland stürzt die Xoalitionsmehrheit, Italien stürzt lustig seine Ministerien, Polen stürzt aus seinen Größenwahnsprojekten in die rauhe Wirklichkelt zurück, England stürzt sich auf Irland, Platten stürzt aus einem "Loch" ins andere, Soch stürzt aus dem Lutomobil und Deschanel aus dem Schlaswagen! Vimeid, die ganze Welt het en Plodder

Auch recht!

Uufseher (3u zwei zänkischen Sträflingen): Ruhe gehalten, da! Sonst melde ich's dem Herrn Direktor! Gefangener (spöttisch): Na und? Sie können doch jeden Uugen blick entlassen werden, wir aber bleiben noch —

Ein nörgler

mindestens fünf Jahre ...

21. (im Konzert): Die Solistin hat aber eine wunderbare Stimme . . .! B.: Hm, ja, aber immer die gleiche!

Uflot